

Mit Temperament durch die Welt und durch das Feuer

Hall – Was ist Musik? Die Dichterin Ingeborg Bachmann beschäftigte diese Frage, vielleicht mehr als manchen Musikerfinder. Die Galerie St. Barbara bescherte dazu in der Reihe musik + am Dienstag einen gewichtigen Streichquartettabend, das Plus bedeutete Eleonore Bürchers Bachmann-Lesung. Eine Rezitation, selbst schon Musik, deren Inhalt feinnervig und hellhörig im letztlich Unfassbaren gründelt.

Vier große Werke setzten das Gedankenspiel auf ihre Weise fort, geeint durch verschiedene, konkrete Bezugnahmen.

Norbert Zehm hat für dieses Konzert sein Streichquartett „Le Tombeau de Ravel“ um eine schwelende, sich entzündende, fabelhafte Feuermusik erweitert, die das sinnliche, rhythmisch raffinierte Werk ergänzt. Iannis Xenakis legte das Schicksal seines Stückes ST/4 schon früh in den Prozessor seines Computers – der Prozessor des Hörers arbeitet daran weiter.

Haimo Wisser wandelt ein Solo der Handtrommel Tabla mit seiner intimen Kenntnis der indischen Musik für vier Streicher um, Henryk Górecki

ließ sich von einer alten Volksmelodie und Tänzen aus dem Tatra-Gebirge inspirieren. Beides ebenso kunstvolle wie erdige Musik.

Das *cedag-Quartett* mit Martin Yavryan, Clemens Gahl, Ernst Theuerkauf und Peter Polzer hat an diesem Abend Großes geleistet, sich allen Herausforderungen virtuos gestellt, Wesen, Konstrukt und Schönheit der Werke vermittelt. Dann war die Musik zu Ende. „Löscht das Licht“, sagt Ingeborg Bachmann, „denn auch meine Ohren wollen im Dunkeln liegen.“ (u.st.)